

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 35 (1959-1960)  
**Heft:** 10

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

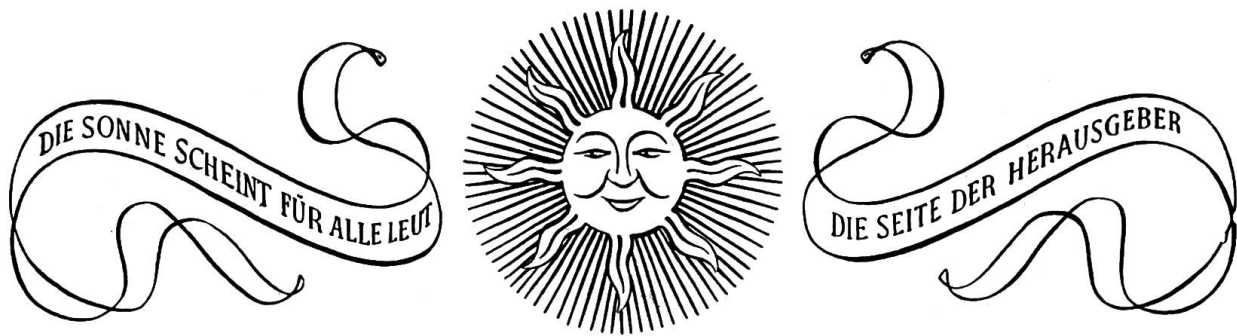
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ÜBER unsere Straßen rollen in diesen Tagen Horden von schweren Reiscars. Sie entleeren ihre Ladung Touristen von Zeit zu Zeit, je nach dem Ort, für Minuten oder knappe Stunden. Die Reisenden werden in Rudeln vor Bauten und Aussichtspunkte gelotst, welche die Leiter als sehenswert einschätzen. Darauf geht die Fahrt bis zur nächsten Stätte der Besichtigung weiter. Es gibt auch Cars, die ihre Klienten in einem einzigen Tag über fünf Alpenpässe schleusen. Auf der Paßhöhe werden diesen, während eines halbstündigen Stops, die Namen einiger umliegender Bergspitzen und Gletscher genannt.

WER sich nicht selber gerade in einem solchen Car befindet und die Fremden beobachtet, die von einer Sehenswürdigkeit zur andern gerollt werden, kann fast nicht anders als für diese Gäste so etwas wie Mitleid zu empfinden. Was sehen denn die Leute bei diesem Durchrasen von Stadt und Land? Wie hastig ist unsere Welt und wie flüchtig sind die Menschen geworden!

ES stimmt, man reist heute schneller, man verweilt weniger lang an einem Ort. Die Eindrücke der Reisenden müssen deshalb andere sein als vor 50 Jahren. Aber ob sie damals wirklich haftender und richtiger waren als heute, läßt sich kaum mit Gewißheit ausmachen. Wohl muß der einzelne Eindruck oberflächlicher sein, aber ob die vielen Eindrücke, die bei den neuzeitlichen Reisen gewonnen werden, zusammen nicht einen ebenso wertvollen Einblick geben, ist eine unentschiedene

Frage. Wäre es nicht möglich, daß ein Tourist, der die ganze Schweiz in drei Tagen durchrast, vielleicht doch ein ebenso zutreffendes Bild von Land und Leuten haben könnte wie ein Feriengast vor 50 Jahren, der seine Ferien vier Wochen am gleichen Ort, im gleichen Hotel verbrachte? Ganz abgesehen davon, daß die Begünstigten, die reisen können, heute unvergleichlich zahlreicher sind.

WAHRSCHEINLICH überschätzen wir den Einfluß der Zeit auf den Wert der Reiseindrücke. Deren Tiefe und Richtigkeit hängt, so scheint uns, unvergleichlich mehr von der Aufnahmefähigkeit der Reisenden ab als von der Geschwindigkeit, mit der sie sich fortbewegen. Zahllose Menschen verbringen ein ganzes Leben am gleichen Ort, ohne ihn zu kennen oder ihn auch nur je mit wachen Augen gesehen und mit aufgeschlossenem Herzen erlebt zu haben. Außerdem: verlangt nicht die richtige Schätzung und Einschätzung von Land und Leuten die Möglichkeit des Vergleichs?

AUF jeden Fall gehört der Scherz vom Bühlein, das in einem Alpental die Mutter fragte, ob hinter den Bergen auch Menschen wohnen, der Vergangenheit an. Die vielen und raschen Reismöglichkeiten unserer Zeit erlauben immer breiteren Schichten, vom Vorhandensein und von der Wesensart der Menschen außerhalb der eigenen Grenzpfähle Kenntnis zu nehmen. Das muß, trotz allen peinlich in die Augen fallenden Nebenerscheinungen, auf die Länge dem schönen Ziele dienen, die Menschen einander näher zu bringen.